Sonntag Lätare, 22.März 2020

Liebe Schwestern und Brüder,

die Umstände machen es notwendig, wir können heute nicht gemeinsam in unserer Gnadenkirche zum Gottesdienst zusammenkommen. Aber wir dürfen dennoch gewiss sein, wir sind nicht allein.

Fern von einander, zum Schutz füreinander bleiben wir verbunden und von Gott gehalten.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gott, es ist Sonntag.

Sobald ich Glocken läuten höre,

werde ich das Vaterunser beten.

Dann sind wir alle zusammen in Dir.

Bleib bei uns. Amen.

Aus dem Evangelium des Johannes, im 12. Kapitel (Joh 12,20-24)

Es waren einige Griechen unter denen,

die heraufgekommen waren,

um anzubeten auf dem Fest.

Die treten zu Philippus, der aus Betsaida in Galiläa war,

und beten ihn und sprachen:

Herr, wir wollen Jesus sehen.

Philippus kommt und sagt es Andreas,

und Andreas und Philippus sagens Jesus.

Jesus aber antwortete ihnen und sprach:

Die Stunde ist gekommen,

dass der Menschensohn verherrlicht werde.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch:

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein:

Wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.

Gott,

Halt unseres Lebens bis du in Angst.

Du bist uns Zuversicht in Zweifel.

Du bist uns nahe in Traurigkeit.

Stecke uns an mit deiner Freude,

die uns begegnet in Jesus Christus, unserem Bruder.

Ihm sei Ehre in Ewigkeit.

Aus dem Predigttext zu Lätare (Jes 66, 10-14)

Da werdet ihr saugen, auf dem Arm wird man euch tragen und auf den Knien euch liebkosen.

Dieser Satz aus dem Buch des Propheten Jesaja, klingt, wie der gesamte Predigttext für den heutigen Sonntag, wie eine Liebeserklärung Gottes an sein Volk Israel.

Jesaja verkündet diese Gottesrede in einer Zeit der tiefsten Depression, als die Israeliten vertrieben waren aus ihrer Heimat und im Exil leben mussten.

Wir erleben gerade Tage und Wochen der Herausforderung. Die größte „Krise seit dem Ende des zweiten Weltkrieges“, so nannte es Bundeskanzlerin Angela Merkel in ihrer Ansprache. Seit der Ausrufung der Ausgangsbegrenzungen am Freitagmittag ist es ganz deutlich spürbar, die Menschen halten sich voneinander fern. Höchstens im Supermarkt oder beim Spaziergang sieht man einander – die meisten bemühen sich darum, Sicherheitsabstände und Infektionsschutzregeln einzuhalten.

Beklemmende Gefühle, Sorge und Angst kommen hoch. Wie wird es werden? Was kommt auf uns zu? Wie lange wird dieser Ausnahmezustand anhalten?

Im Kirchenvorstand beschäftigt uns die Frage wie wir für unsere Gemeindeglieder da sein können. Wie erreichen wir sie? Was können wir tun? Sagen Sie es uns!

Einkaufshilfen können wir organisieren, gar kein Problem. Wie kommen die Menschen, die nicht mit den neuen Medien vertraut sind an die Informationen? Telefonketten wollen wir probieren und manch anderes. Vielleicht haben Sie Vorschläge für uns?

Die Bilder unserer Sonntage in der Kirche sind in mir ganz präsent. Ich weiß genau, wo wer sitzen würde – heute morgen. Ich weiß genau, wie es sich anhört und anfühlt, wenn wir miteinander singen, das Glaubensbekenntnis sprechen und das Vater unser. Das Band ist eng. Die Gemeinschaft ist da – soviel Vertrautheit, das tut gut!

Niemand weiß, wie lange die Krise dauern wird. Aber ich bin guter Hoffnung, dass wir ganz praktische Strategien finden damit umzugehen. Es ist schön zu sehen, wie schnell sich Menschen angeboten haben zu unterstützen und zu helfen, jeden, die zur Risikogruppe zählen und denen, die in Quarantäne ausharren müssen z.B. Es berührt mich zu erleben, wie kreativ Menschen werden können, wenn es darum geht Wege zueinander zu finden – auch wenn wir uns einander nicht räumlich annähern dürfen. Es geht aber nicht nur um pragmatische Lösungen, es geht darum Wege zu finden, wie wir in diesen Zeiten unseren Glauben leben können. Und es gibt sie, diese Wege – alle noch neu und frisch und fremd, aber die ersten Schritte sind bereits gegangen:

Seit ein paar Tagen folgen wir den Einladungen der Initiative „Licht der Hoffnung“ und unserer Landeskirche um 19 Uhr eine Kerze anzuzünden und ins Fenster stellen, ein „Vaterunser“ zu beten und „Der Mond ist aufgegangen“ zu singen. Ich bin sicher auch wir, in unserer kleinen Gemeinde finden Mittel und Wege für die praktische Unterstützung und wir finden Wege um in Gott miteinander verbunden zu sein und füreinander im Gebet da zu sein, denn ER findet uns!

Unsere Kirche ist tagsüber geöffnet. Gebetsanliegen, die dort aufgeschrieben werden, nehmen wir mit in das allabendliche Gebet. Jederzeit können Sie auch eine Email schreiben oder anrufen.

Die Gemeinschaft zwischen uns und mit unserem himmlischen Vater stärkt uns. Gott lässt uns nicht allein, er schenkt Hoffnung, Vertrauen und Zuversicht. Er liebt uns!

Da werdet ihr saugen. Auf dem Arm wird man euch tragen und auf den Knien euch liebkosen.

Wer wünscht sich nicht so gehalten, so geborgen zu sein, festgehalten und behütet.

Nicht weniger als das, verspricht Gott durch den Propheten Jesaja – dem verbannten Volk Israel und uns. So soll es werden. Mit Gottes Hilfe. Amen.

Fürbitten:
Jesu, meine Freude.
Wir singen es.
Allein und mit schwacher Stimme -
und sind nicht allein.
Wir singen es.
Getrennt von unseren Freundinnen und Freunden -
und sind nicht allein.
Erbarme dich.

Jesu, meine Freude.
Wir singen es bangen Herzens,
in Sorge um die Kranken -
und sie sind nicht allein.
Wir singen es bangen Herzens,
in Trauer um geliebte Menschen –
und sind nicht allein.
Erbarme dich.

Jesu, meine Freude.
Wir singen es unter deinen Schirmen.
Wir singen es
und bitten um Schutz und Schirm für alle
die pflegen,
die forschen,
die retten.
Wir singen es
und bitten um Frieden
in unserem Land,
bei unseren Nachbarn
in Syrien.
Erbarme dich.

Jesu, meine Freude.
Allein und in dir verbunden singen wir.
Wir singen und loben dich.
Wir singen und beten mit unseren Freundinnen und Freunden.
Wir singen und hoffen für alle, um die wir Angst haben,
Dir vertrauen wir uns an,
heute, morgen und jeden neuen Tag.

Amen.

Kommen Sie gut durch diese Tage mit dem Segen Gottes:

Gott segne dich und behüte dich,
Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig,
Gott hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.
Amen.

Sie können mich jederzeit anrufen oder mir schreiben. Ich bin gerne für Sie da!
Ihr Pfarrerin Claudia Brunnmeier-Müller
Claudia.Brunnmeier-Mueller@elkb.de
0171 2626389